

Eduard Rheinberger

Am 1. August 1882 gründete Eduard Rheinberger die gleichnamige Schuhfabrik in Pirmasens. Rheinberger fertigte nicht nur günstige Stoffpantoffeln, sondern auch hochwertige Schuhe und Stiefel aus

Leder. Nach dem Tod des Firmengründers 1918 ging die Unternehmensleitung auf die beiden Brüder Gustav und Robert Rheinberger über. Für einen wirtschaftlichen Aufschwung sorgten die Einführung der Marke »Rheinberger« Anfang der

30er-Jahre sowie die Anschaffung verschiedener, die Produktionsleistung erhöhender Maschinen. In den Jahren 1932 bis 1935, als die Belegschaft auf über 2.000 Mitarbeiter anstieg, erlebte Rheinberger das stärkste wirtschaftliche Wachstum. Grund hierfür war die Umstellung der Produktion auf militärisches Schuhwerk, das im Nationalsozialismus verstärkt nachgefragt wurde.

Kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erging Anfang September 1939 für Rheinberger der Räumungsbefehl. Die Produktion wurde bis 1940 nach Offenbach verlagert und die Pirmasenser Facharbei-

ter ortsnah untergebracht. In Folge von Fliegerangriffen wurde das erst wenige Jahre zuvor in Offenbach aufgebaute Werk am 19. März 1944 zerstört und auch der Betrieb in Pirmasens brannte in den Nächten vom 19./20. und 20./21. März zu mehr als der Hälfte aus.

Zu Beginn der Nachkriegszeit beschränkte die französische Militärverwaltung den Zugang zu Leder sowie die Schuhproduktion. 1952 produzierte Rheinberger wieder wöchentlich 7.000 Paar Schuhe. Allerdings versäumte das Unternehmen in den 60er-Jahren, die Produktion in die ländlichen Gebiete zu verlegen und somit das Lohngefälle zwischen Stadt und Land für sich zu nutzen. Unter anderem dadurch stiegen die Kosten stärker als die Einnahmen, sodass die Rheinberger AG im Jahr 1973, fünf Jahre nach dem Tod Gustav Rheinbergers, an zwei Privatbanken verkauft wurde. Heute befindet sich in dem restaurierten Fabrikgebäude ein Technikmuseum.

Neuffer'sche Schuhfabriken

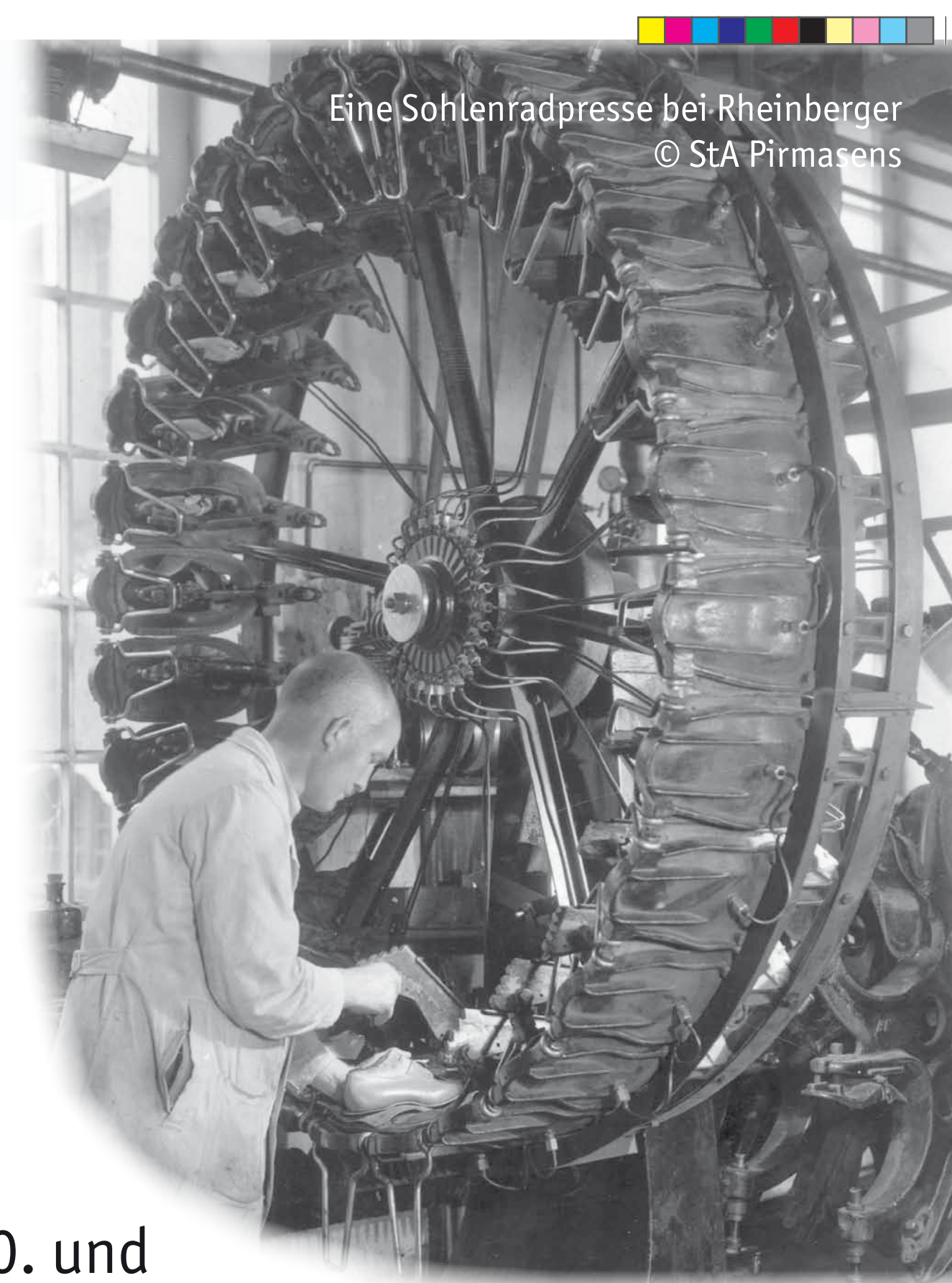
Jüngeren Datums als die bislang vorgestellten Unternehmen ist die im Jahr 1909 gegründete Schuhfabrik Emil Neuffer, die ein rasantes Wachstum verzeichnete. Innerhalb von fünf Jahren konnte sie ihre Produktion auf 6.000 Schuhpaare pro Woche erhöhen.

Neben der Stammfirma richtete Neuffer überdies in den 20er-Jahren zwei innovative Tochtergesellschaften ein. Insgesamt verfügten diese drei Betriebe bei einer Be-

schäftigtenzahl von rund 1.200 über eine wöchentliche Produktionsleistung von mehr als 26.000 Paar Schuhen. 1926 erwarb das Unternehmen noch die Schuhfabrik Emil Paqué und überholte damit den größten Pirmasenser Arbeitgeber Rheinberger. In dieser Zeit exportierte Neuffer rund ein Drittel seiner Produktion. Dieser Anteil verringerte sich in den 30er-Jahren stark. Die hierdurch entstehenden

Einbußen wurden nur zu einem Teil durch Aufträge zur Fertigung von Soldatenstiefeln kompensiert, obwohl Neuffer im Jahr 1940 mit 10.000 Paar monatlich nach Rheinberger in Pirmasens die größte Menge von militärischem Schuhwerk anfertigte.

1953 starb Emil Neuffer. Noch vor der großen Krise der deutschen Schuhindustrie schloss die Neuffer'sche Schuhfabrik 1962 ihre Tore. Kurze Zeit später wurde der um den Stammbetrieb liegende Neuffer Park öffentliches Gelände. Ab den 90er-Jahren wurde das Gebäude saniert und steht nun für Büros, Ladenlokale sowie Gastronomie und Veranstaltungen zur Verfügung.



Eine Sohlenradpresse bei Rheinberger
© StA Pirmasens



Alter Haupteingang bei Rheinberger



Näherinnen in der Schuhfabrik Emil Neuffer, vermutlich vor 1945
© StA Pirmasens



Neuffer am Park heute © Juliane Märker